



**Sexualpädagogisches Konzept der
Kinderstube Ergste e.V. Wunderland**

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung/Ziel und Inhalt des Konzeptes
2. Kindliche Sexualität
 - 2.1. Wickelsituation im Kindergarten
 - 2.2 Selbstbefriedigung
 - 2.3 Entwicklungsphasen der Körpererkundungsspiele
3. Regeln/Umgang
4. Sprache
5. Elternarbeit
6. Fachlicher Umgang des Teams mit sexuellen Übergriffen unter Kindern
7. Handlungsschritte bei „sexuell übergriffigem Verhalten“ von Kind
8. Präventionsmaßnahmen
9. Literatur/ Internetseiten

1. Einleitung/Ziel und Inhalt:

Im Wunderland werden täglich Kinder im Alter von 0;4 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Wir begleiten die Kinder auf dem Weg ins Leben.

Zu der Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes zählt auch die sexuelle Entwicklung. Die Kinder werden von uns ihrem Alter entsprechend in diesem Entwicklungsbereich begleitet. Sie lernen hier durch eigene Erfahrungen, Interaktionen mit ihrer Umwelt und durch Vorbilder.

Dieses sexualpädagogische Konzept ist fester Bestandteil unseres Gesamtkonzeptes und gewährleistet einen sicheren Umgang des pädagogischen Teams mit dem Thema kindliche Sexualität. Die Entwicklung der kindlichen Sexualität sehen wir als gesunden Bestandteil der Gesamtentwicklung, gleichwohl sind wir uns ihrer Sensibilität bewusst – begleiten, beobachten, unterstützen und schützen die Kinder hierbei.

Wir als Team gehen offen und respektvoll mit diesem Thema um.

Uns ist es wichtig, dass die bestehenden Regeln gewahrt werden und wir Transparenz schaffen. Wir sind uns der Entwicklungsphasen der Körpererkundung und Ich-Identitätsentwicklung bewusst, tabuisieren oder bestrafen nicht, sondern schaffen und fördern eine gesunde kindliche Sexualität. Kinder können jederzeit von ihrem Selbstbestimmungsrecht Gebrauch machen und wir stärken sie darin, dieses auszubilden und wahrzunehmen.

Wir thematisieren mit den Kindern im Alltag fortlaufend, dass ihr Körper nur ihnen gehört, sie über ihn bestimmen dürfen und sie jederzeit das Recht haben „Nein“ / „Stopp“ zu sagen.

2. Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität der Erwachsenen zu tun. Babys und Kleinkinder erfahren Sexualität mit eigenen Sinnen und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlfühl. Kinder sind noch weit entfernt von gesellschaftlichen Sexualnormen. Sexualität ist nichts Verwerfliches, Anstößiges oder gar Problematisches, sondern vielmehr ein normaler Teil der sexuellen, körperlichen und geistigen Entwicklung eines Menschen.

2.1 Wickelsituation im Kindergarten/Umziehen im Kindergarten:

Je nach Situation dürfen die Kinder selbst entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten und ob jemand anderes dabei zuschauen darf (z.B. ein anderes Kind).

Es wird darauf geachtet, dass dem Kind fremde Personen nicht in der Wickelsituation anwesend sind.

Es wird nur am Wickeltisch gewickelt und wir achten auf eine geschlossene Badtür.

Auch Situationen, die ein komplettes Umziehen erfordern, achten wir darauf, dass dies in einem geschützten Raum stattfindet.

2.2 Selbstbefriedigung:

Die Kinder werden mit ihren Bedürfnissen ernst genommen.

Haben die Kinder das Interesse ihren Körper zu erkunden und zu spüren, wird dies grundsätzlich toleriert, sofern sie sich und andere nicht gefährden oder die (Scham-)grenze anderer verletzen. Wir schaffen Raum und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder.

2.3 Entwicklungsphasen der Körpererkundungsspiele:

Das Interesse am eigenen Körper, Lustempfinden und altersentsprechende sexuelle Aktivitäten spielen in der Entwicklung jedes Kindes eine wichtige Rolle.

Im ersten Lebensjahr (orale Phase)

- Wohlgefühl durch Berührung und Zärtlichkeit, ausgeprägter Tast- und Fühlsinn der Haut
- Nähe und Vertrauen entstehen aus der Körpererfahrung
- Mund als Zentrum der Lust und Empfindungen
- Nacktsein erzeugt besonderes Wohlgefühl
- Lustvolles Berühren der Geschlechtsorgane

Zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr:

- Entdeckung der Genitalien als Lust- und Empfindungsquelle
- Schau- und Zeigelust

- Die sexuelle Neugier nimmt deutlich zu und das entdeckende Verhalten der Kinder richtet sich nicht mehr überwiegend auf den eigenen Körper.

Im Alter zwischen circa 3 und 6 Jahren:

- Die meisten Kinder spielen sogenannte „Körpererkundungsspiele“ - häufig, selten, offen oder versteckt
- Das eigene Schamgefühl entwickelt sich.

Etwa ab dem 4. Lebensjahr:

- Die Spiele nehmen zumeist den Charakter von Rollenspielen an, z.B. „Arztspiele“ oder „Vater-Mutter-Kind-Spiele“.

Kinder ahmen häufig das Verhalten von Jugendlichen und Erwachsenen nach -wenn sie Händchen halten, sich einen Kuss geben oder Hochzeit spielen. Die Kinder wollen dabei keine erwachsene Sexualität praktizieren, jedoch ggf. im Spiel andere imitieren.

Kinder vor Schuleintritt:

- Die Körpererkundungsspiele nehmen zunehmend ab
- Die Geschlechtsidentität wird weiter verfestigt

3. Regeln/Umgang

Kinder lernen spielerisch ihren Körper kennen und entwickeln gleichzeitig ihre selbstbestimmte Sexualität. Dadurch erfahren sie nicht nur ihre persönlichen Grenzen, sondern lernen diese zu benennen und einzufordern. Auch die Grenzen der anderen werden geachtet und respektiert. Wir stellen klare Regeln auf, kommunizieren diese mit den Kindern und achten auf deren Einhaltung.

Regeln:

- Jedes Kind entscheidet selbst, mit wem es in diesen spielerischen Erfahrungsaustausch gehen will

- Das Kind hört auf das eigene Bauchgefühl (gutes / schlechtes Bauchgefühl) und kann jederzeit aus der Situation herausgehen oder / und sich Hilfe holen
- Keiner tut dem Anderen weh
- Kein Kind steckt sich oder anderen etwas in Körperöffnungen oder leckt an Körperteilen!
- Hilfe holen ist kein Petzen
- Bei Stopp oder Nein wird sofort aufgehört
- Kinder, die in den spielerischen Erfahrungsaustausch gehen, sollten auf gleicher Augenhöhe sein, entweder ungefähr gleich alt oder von der Entwicklung gleich weit

Wir pflegen einen offenen Umgang mit dem Thema und stehen den Kindern bei Fragen über den eigenen Körper und was mit diesem passiert zur Seite und gehen behutsam auf dieses Thema ein.

Als Erzieher/innen sind wir mit unserer Haltung Vorbild und uns unserer Verantwortung jederzeit bewusst, dass Kinder sich eben auch nicht nur verbal, sondern über Körperhaltung, Gestik, Mimik und Verhalten ausdrücken. Wir begleiten die Kinder zunächst beobachtend und intervenieren pädagogisch, sollte gegen Regeln verstossen werden, bzw. ein Kind sich unwohl oder überfordert fühlt.

Im Umgang mit Kindern nehmen wir kindliche Fragen ernst und sie werden von uns altersgerecht beantwortet. Wir nutzen ausgewählte Buch- und Bildmaterialien, Lieder etc. Angebote der pädagogischen Fachkräfte können sich entweder auf aktuelle Anlässe beziehen oder aber als Projektarbeit durchgeführt werden. Wir nutzen unsere Teambesprechungen zum Austausch und zur kollegialen Beratung und Unterstützung. Zudem stehen wir in enger Kooperation mit dem örtlichen Jugendamt und / oder nehmen Hilfsangebote weiterer Fachstellen in Anspruch (z.B. Zartbitter e.V.)

4. Sprache

Die Kinder dürfen über Sexualität und Geschlechter offen sprechen. Wir im Team benennen die Geschlechtsorgane mit Fachbegriffen (Penis, Glied, Vulva, Vagina). Uns ist es bewusst, dass es unterschiedliche Sprachen/Benennungen und Umgang der Sexualität im Leben gibt, z.B. im Elternhaus.

Elterliche Sprache:

Eltern entscheiden über Sprache und Begriffe.

Sprache der Kinder untereinander:

Tolerieren wir in der Kita, sofern es keine Diskriminierung gibt, aber wir fördern es nicht. Abwertende, diskriminierende, sexistische Sprache ist bei uns nicht erlaubt. Wir verwenden die offizielle Kitasprache mit korrekten Begriffen und angemessener, diskriminierungsfreier Sprache.

5. Elternarbeit

Unser sexualpädagogisches Konzept ist für die Eltern jederzeit zugänglich. Uns ist bewußt, dass Eltern eine unterschiedliche und persönliche Einstellung zur Sexualität haben. Wir möchten den Eltern wertschätzend, offen und verständnisvoll begegnen.

Gleichwohl orientieren wir uns mit unserem Vorgehen, an den beschriebenen Werten und unserem sexualpädagogischen Konzept.

In Elterngesprächen kann „kindliche Sexualität“ zu einem aktuellen Thema werden. Ist das Thema im Kindergarten/ in der Gruppe oder bei Eltern aktuell, nehmen wir dies auf und gehen im Sinne einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft das Thema gemeinsam an. Sollten Kinder Zuhause z.B. über „Doktorspiele“ erzählen, die sie offensichtlich irritieren oder belasten, bitten wir die Eltern, uns davon unbedingt zu berichten. Sollte es im Kindergarten zu einem sexuellen Übergriff unter Kindern kommen, suchen Erzieher/innen zeitnah das Gespräch mit den betroffenen Eltern. Pädagogische Maßnahmen und Interventionen finden immer in der Einrichtung statt.

Die Eltern haben davon unberührt immer die Möglichkeit, mit dem Vorstand und / oder Elternrat in einen offenen und vertrauensvollen Kontakt zu treten.

6. Fachlicher Umgang des Teams mit sexuellen Übergriffen unter Kindern

Definition / Aufklärung

Im Team haben wir uns mit der Definition von „sexuellen Übergriffen“ auseinandergesetzt. Für uns liegt ein sexueller Übergriff unter Kindern dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind unfreiwillig eine Handlung zulässt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den Beteiligten,

übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennungen, Drohungen oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird. Ursachen für dieses Machtgefälle können unter anderem Alter, Geschlecht, körperliche Kraft oder Beliebtheit (Anführer, Aussenseiter) usw. sein. Für uns ist ein sexueller Übergriff auch diskriminierende sexualisierte Sprache oder Beleidigung.

Sollte es zu sexuellen Übergriffen mit körperlicher und / oder emotionaler Verletzung kommen werden wir nach gesetzlicher Vorgabe handeln und das Schutzkonzept greift.

7. Handlungsschritte bei „sexuell übergriffigem Verhalten“ von Kindern

Das Verhalten muss der Leitung gemeldet werden, weitere Schritte finden dann nach dem Leitfaden statt.

Dem betroffenen Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit zukommen lassen:

- Das übergriffige Verhalten sofort unterbinden
- Zuhören und Glauben schenken
- Zuwendung geben und trösten
- Hilfe und Unterstützung zusichern, Ängste abbauen
- Nicht das betroffene Kind verantwortlich machen
- Das übergriffige Verhalten fachlich bewerten und einordnen. Bei Bedarf mit Unterstützung von geeigneten Beratungsstellen.
- Das Kind mit seinem übergriffigen Verhalten konfrontieren, sein Verhalten bewerten und verbieten. Den Anlass von Konsequenzen genau benennen.

Klare Regeln für die Zukunft aufstellen und für deren Einhaltung sorgen:

- Das Kind bei einer Verhaltensänderung unterstützen und nicht bestrafen
- Die Regeln müssen verhältnismäßig und geeignet sein, die Übergriffe abzustellen
- Das betroffene Kind darf nicht eingeschränkt werden. Nur das Kind, welches übergriffiges Verhalten gezeigt hat, erfährt Einschränkungen.
- Die Eltern der beteiligten Kinder informieren
- Transparenz ist oberstes Gebot

- Das Gespräch mit der Gruppe suchen und Regeln für den Umgang miteinander thematisieren bzw. in Erinnerung rufen.
- Grenzverletzendes Verhalten wird sanktioniert, nicht grundsätzlich sexuelles Verhalten.
- Hilfe holen
- Erwachsene übernehmen die Verantwortung

8. Präventionsmaßnahmen

In unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit möchten wir die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken. Wir nehmen ihre Meinungen und ihre Gefühle ernst, wir übertragen ihnen Verantwortung und lassen sie an Entscheidungen teilhaben.

Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung, besprechen persönliche Erlebnisse, reden über Ängste und Schwierigkeiten und unterstützen sie, Selbstvertrauen, innere Sicherheit und Stärke zu entwickeln.

Mit Fragen der Kinder gehen wir offen und ehrlich um und signalisieren ihnen, dass sie über alles reden können. Durch z. B. Bilderbuchbetrachtungen (z.B. „Mein Körper gehört mir“ usw.) möchten wir den Kindern die Angst vor „schwierigen“ Themen nehmen.

Zur Prävention von Übergriffen unter Kindern treffen wir klare Regeln und Absprachen. (Regeln sind unter Punkt 3 benannt)

Für unsere Schukis bieten wir jedes Jahr den Präventionskurs „Stark - ohne Muckis“ vom Hyggelig Studio in Schwerte an.

Nicht nur die Kinder untereinander setzen eigene Grenzen oder lernen, andere Grenzen zu akzeptieren. Auch wir im Team achten ihre Grenzen und benennen eigene Grenzen, um mit einem Beispiel voran zu gehen.

Wir vermitteln den Kindern somit auch Nähe und Distanz und einen achtsamen Umgang miteinander.

Im Team ist uns bewusst, dass wir eine Vorbildfunktion haben und pflegen einen respektvollen, wertschätzenden und offenen Umgang miteinander. Es ist wichtig, dass auch die Kinder miterleben, dass wir im Team nicht immer einer Meinung sind, diskutieren, Kompromisse schließen, „Nein“ sagen, aber keine Grenzen überschreiten.

9. Internetseiten/ Literatur:

www.zartbitter.de

www.kinderschutz-in-nrw.de

www.bzga.de

Literatur:

„Woher die kleinen Kindern kommen“ (Wieso?Weshalb?Warum?)

„Das bin ich &Das bist Du“ (Wieso?Weshalb?Warum?)

„ Mein Körper der gehört mir“

„Grundlagen der Entwicklungspsychologie (Die ersten 10 Lebensjahre)“

„Ich bin stark, ich sag laut Nein!“

„Nein heißt Nein, sagt die Maus“

„Lea kriegt ein Baby“

„Von Kopf bis Zehen, hier gibt es was zu sehen“

„Von wegen aufgeklärt! Sexualität bei Kindern und Jugendlichen“

„Aufklärung von Anfang an: Mit Kindern über Körper, Gefühle und Sexualität sprechen“

„Kleine Menschen-große Gefühle: Die sexuellentwicklung von Kindern
(0 – 12 Jahre)“

Dieses Konzept wurde im Laufe der Jahre 2021 und Folgende erstellt und wird stetig überarbeitet.

Aktueller Stand: Oktober 2024